

Zulauf für Frankfurts Grundschulen

Bertelsmann Stiftung: Leicht rückläufige Bevölkerungszahlen in Hessen

Gütersloh, 8. Dezember 2008. Mit einer Abnahme der Einwohnerzahl um etwa zwei Prozent bis zum Jahr 2025 bleibt die Bevölkerung in Hessen nahezu konstant. Unter den betrachteten Regionen ist ein Bevölkerungswachstum von mehr als zwei Prozent nur für die kreisfreie Stadt Wiesbaden zu erwarten. Dies ist ein Ergebnis der neuen Bevölkerungsvorausberechnung der Bertelsmann Stiftung bis zum Jahr 2025.

Die Anzahl der jüngeren potenziellen Erwerbstätigen im Alter von 25 bis 44 Jahren geht in ganz Deutschland deutlich zurück, Hessen liegt mit rund minus 16 Prozent im bundesweiten Durchschnitt. Zieht man regionale Vergleiche, so werden kräftigere Ausschläge in den Landkreisen sichtbar. Für die Betriebe an Bedeutung gewinnen die älteren potenziellen Erwerbstätigen in der Altersgruppe ab 45 Jahren, für die überwiegend steigende Bevölkerungsanteile errechnet werden. So auch in Hessen: die Zuwachsrate beläuft sich hier auf knapp sechs Prozent.

Während der Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung bundesweit zurückgeht und dann bei etwa 16 Prozent liegen dürfte, verzeichnet Frankfurt steigende Schülerzahlen. „Bei den Kindern im Grundschulalter kann Frankfurt mit einem Zuwachs von sieben Prozent bis 2025 planen“, so Dr. Kirsten Witte von der Bertelsmann Stiftung: „Zum Vergleich: der hessische Schnitt in dieser Altersgruppe der sechs bis neun Jahre alten Kinder liegt bei einem Rückgang von 15 Prozent. Generell fallen dabei die Abnahmen in den kreisfreien Städten moderater aus als in den Kreisen.“

Laut Bevölkerungsvorausberechnung der Bertelsmann Stiftung steigt die Zahl der über 80-Jährigen in Deutschland bis zum Jahr 2025 um 70 Prozent; in den hessischen Kreisen Groß-Gerau und Rheingau-Taunus wird sich die Zahl der hoch betagten Menschen verdoppeln. Regionen mit hohem Medianalter – dem Mittelwert, der die Bevölkerung in zwei gleich große nach Altersgruppen teilt – weisen in Hessen auch einen hohen Anteil an über 80 Jahre alten Menschen aus. So verzeichneten die Kreise Kassel und Werra-Meißner bereits 2006 viele Mitbürger dieser Altersgruppe; insgesamt wird Hessen mit knapp acht Prozent Bevölkerungsanteil im Jahr 2025 bei den über 80-Jährigen den bundesweiten Trend bestätigen. Etwa doppelt so hoch – knapp 17 Prozent – wird der Anteil der über 65-jährigen Senioren in Hessen sein.

Die betrachteten kreisfreien Städte sind „jünger“ als die Landkreise und entsprechen damit dem überwiegenden Bild in Deutschland. Grund ist die zunehmende Urbanisierung, die die jüngere Altersstruktur bedingt. Die Spanne reicht dabei vom „jungen“ Offenbach – die Hälfte der Menschen wird jünger als 42 Jahre alt sein – bis zum Kreis Werra-Meißner mit einem Mittelwert von 53 Jahren.

Die Bevölkerungsvorausberechnung auf www.wegweiser-kommune.de liefert Daten zu rund 3.000 Städten und Gemeinden in Deutschland, die über 5.000 Einwohner zählen. Zahlen, die den abstrakten demographischen Wandel konkret werden lassen – und das für einzelne Kommunen als wichtige Handlungsebene. Informationen über die spezifische Situation und Perspektive in den einzelnen Orten unterstützen die Erarbeitung zukunftsfähiger Konzepte und Entscheidungen. Individuell nutzbare Darstellungsmöglichkeiten, Karten und Graphiken sowie 16 ausführliche Länderberichte stehen zum Download bereit.

Rückfragen an: **Carsten Große Starmann** , Telefon: 0 52 41 / 81 81 228
E-Mail: Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann.de

Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81 81 347
E-Mail: Petra.Klug@Bertelsmann.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.wegweiser-kommune.de.

Länderbericht Hessen

**Banken, Bücher, Bildung :
Schülerzahlen in Frankfurt steigend**

**Altersstruktur bei den Beschäftigten:
Jüngere Erwerbstätige werden weniger – ältere mehr**

**Städte „jünger“ als Kreise:
2025 – die Hälfte der Offenbacher ist jünger als 42 Jahre**

Bevölkerungsentwicklung

Ohne größere Überraschungen: Die Bevölkerungszahl im Land Hessen ist mit einer Abnahme um etwa 2 Prozent bis zum Jahr 2025 leicht rückläufig. Dabei bleibt die Bevölkerung in Südhessen fast konstant. Unter den Kreisen ist ein Bevölkerungswachstum von mehr als 2 Prozent nur für die kreisfreie Stadt Wiesbaden zu erwarten. Für neun Landkreise und zwei kreisfreie Städte wird eine annähernd konstante Bevölkerungszahl (Veränderung zwischen +2 Prozent und -2 Prozent) prognostiziert. Zwölf Landkreise und zwei kreisfreie Städte weisen einen Bevölkerungsrückgang von 2 Prozent und mehr auf, der in den Landkreisen Hersfeld-Rotenburg und Werra-Meißner-Kreis besonders deutlich ausfällt.

Kinder und Jugendliche

Weniger Kleinkinder: Bei der Anzahl der unter 3-jährigen Kinder ist in Hessen bis zum Jahr 2025 folgende Tendenz zu beobachten: Nur zwei kreisfreie Städte (Frankfurt und Darmstadt) können hier mit leichten Gewinnen rechnen, für alle anderen Regionaleinheiten wird die Zahl der unter 3-Jährigen zurückgehen. Ein Rückgang von mehr als ein Zehntel ist in insgesamt zehn Kreisen zu erwarten.

Die Entwicklung bei den 3- bis 5-jährigen Kindern wird ähnlich verlaufen. Die kreisfreien Städte schneiden mit einer konstanten Kinderzahl bzw. einem moderaten Wachstum in dieser Altersgruppe relativ günstig ab. Für einzelne Landkreise (Kassel, Waldeck-Frankenberg, Werra-Meißner, Rheingau-Taunus) wird dagegen ein Rückgang von etwa 20 Prozent prognostiziert.

Die Zahl der Schulkinder nimmt in den meisten Landkreisen sehr deutlich ab: Alle Kreise haben in der Primarstufe (Alter von 6 bis 9 Jahren) mit Rückgängen im zweistelligen Prozentbereich zu rechnen. Für die kreisfreien Städte stellt sich die Entwicklung moderater dar; die stärksten Rückgänge sind in Offenbach (4 Prozent) und Kassel (9 Prozent) zu erwarten. Für Frankfurt ist hier mit Zuwachs (7 Prozent) zu rechnen. Die Entwicklung für die Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren (Sekundarstufe I) verläuft ähnlich, allerdings mit deutlichen Bevölkerungsrückgängen von bis zu einem Drittel für einzelne Kreise.

In der Altersgruppe der 16- bis 18-Jährigen (Sekundarstufe II) wird für alle Regionaleinheiten gegenüber 2006 eine Bevölkerungsschrumpfung prognostiziert; für acht Kreise betragen diese voraussichtlich mehr als 30 Prozent.

Erwerbstätigenpotenzial

Weniger jüngere, mehr ältere potenzielle Erwerbstätige: Der Trend bei der Zahl der jüngeren potenziellen Erwerbstätigen (25- bis 44-Jährige) ist in Hessen mit dem in zahlreichen anderen Bundesländern vergleichbar: Es sind teils erhebliche Bevölkerungsrückgänge zu beobachten, die in den Kreisen deutlicher ausfallen als in den kreisfreien Städten.

Umgekehrt ist bei den älteren potenziellen Erwerbstätigen im Alter zwischen 45 und 64 Jahren überwiegend ein Bevölkerungszuwachs zu beobachten. Eine Ausnahme bilden hier die Städte Kassel und Offenbach mit fast konstanter Entwicklung dieser Altersgruppe sowie vier nordhessische Landkreise mit einem insgesamt moderaten Bevölkerungsrückgang zwischen 1 Prozent und 4 Prozent.

Geburten und Sterbefälle

Die Landkreise bestätigen den bundesweiten Trend: Die Differenz aus Geburten und Sterbefällen (Geburtenbilanz) ist für alle Kreise Hessens negativ; für die kreisfreien Städte trifft dies nur zum Teil zu: In den Städten Frankfurt und Offenbach ist die Zahl der Geburten höher als die der Sterbefälle.

Die TFR (Geburtenzahl pro Frau im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren) in Hessen weist im Vergleich zu anderen Bundesländern eine Besonderheit auf: Die Ausprägungen der so genannten Geburtenziffer sind in den kreisfreien Städten relativ hoch, diese beträgt in den Städten Offenbach 1,6 und in Wiesbaden 1,46. Insgesamt ist die Heterogenität zwischen den kreisfreien aber Städten größer als zwischen den Kreisen, so ist die TFR in der kreisfreien Stadt Offenbach höher als in allen Kreisen Hessens.

Bei der so genannten rohen Geburtenrate (Anzahl der Geburten in einer Regionaleinheit bezogen auf ihre Bevölkerungszahl) schneiden die kreisfreien Städte – bedingt durch die relativ günstige TFR und Wanderungsgewinne bei jüngeren Menschen – positiv ab.

Die Zahl der „Elterngeneration“ im Alter zwischen 22 und 35 Jahren nimmt in allen kreisfreien Städten und Landkreisen Hessens ab. Das Spektrum umfasst einen Bevölkerungsrückgang von rund 3 Prozent im Landkreis Gießen bis zu einer Abnahme von 18 Prozent im Werra-Meißner-Kreis.

Die rohe Sterberate (Anzahl der Sterbefälle in einer Regionaleinheit bezogen auf ihre Bevölkerungszahl) ist in vier von insgesamt fünf kreisfreien Städten niedriger als in allen Landkreisen. Die höchsten Ausprägungen sind für den Kreis Kassel (14,0) und den Werra-Meißner-Kreis (14,9) zu erwarten.

Wanderungen

Das Wanderungsgeschehen in Hessen zeichnet sich durch folgende Entwicklung aus: Sämtliche Landkreise weisen einen Überschuss auf, d.h. es ziehen mehr Menschen zu als fort. Dagegen ist der Wanderungssaldo nur in zwei kreisfreien Städten positiv oder ausgeglichen. Dabei wurde unterstellt, dass sich das Wanderungsverhalten nicht verändert.

Insgesamt ist die Mobilität in den Städten am größten. Hervorzuheben sind hier die Städte Offenbach und Frankfurt, aus denen jährlich 7 Prozent und mehr der Bevölkerung fortziehen. Der hohe Anteil der Fortzüge wird hier durch eine hohe Anzahl von Zuzügen, insbesondere im jungen Erwachsenenalter, kompensiert.

Alterung

Kreisfreie Städte „jünger“ als Landkreise: Das Medianalter in Hessen, das die Bevölkerung nach ihrem Alter in zwei gleich große Gruppen teilt, korrespondiert mit der Entwicklung in zahlreichen anderen Bundesländern: Die kreisfreien Städte weisen ein unterdurchschnittliches Medianalter (Medianalter zwischen 41 und 44,5 Jahren) auf. In sechs Kreisen wird das Medianalter 2025 mindestens 50 Jahre betragen.

Der Anteil der über 80-jährigen Bevölkerung ist in den Regionaleinheiten besonders hoch, die ein überdurchschnittliches Medianalter aufweisen. Als Beispiele sind hier die Landkreise Kassel und der Werra-Meißner-Kreis zu nennen. Diese beiden Kreise weisen bereits im Jahr 2006 einen besonders hohen Anteil der 80-Jährigen und älteren auf.

Ein unterdurchschnittlicher Anteil der Hochbetagten ist in den kreisfreien Städten zu erwarten. Besonders starke Zuwächse der Hochbetagten werden die Landkreise Groß-Gerau und Rheingau-Taunus-Kreis verzeichnen. Hier wird sich die die Zahl der über 80-Jährigen verdoppeln.

Glossar

Bevölkerungsvorausrechnungen treffen Aussagen darüber, welche Situation eintreten wird, wenn sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzt. Sie schreiben also einen Status bis zum Zieljahr fort unter der Annahme, dass sich die Rahmenbedingungen nicht verändern.

Demographie ist die Wissenschaft von der Bevölkerung und ihrer Entwicklung bzw. die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung des Zustands, der Struktur und der Veränderungen der Bevölkerung.

Als **Elterngeneration** werden in dieser Studie diejenigen Altersjahrgänge bezeichnet, in denen Frauen die relativ meisten Kinder bekommen. Für die Frauen aus jedem der Altersjahre 22 bis 35 liegt die Geburtenwahrscheinlichkeit bei 0,05 oder höher.

Das **Medianalter** teilt die nach Alter „sortierte“ Bevölkerung eines Gebietes in zwei gleich große Hälften. Danach ist eine Hälfte der Bevölkerung jünger, die andere Hälfte älter als der Median.

Als **natürlichen Saldo** bezeichnen Bevölkerungsvorausrechnungen die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen.

Die **Geburtenrate** oder rohe Geburtenrate nennt die Zahl der Geburten pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Sterberate** oder rohe Sterberate nennt die Zahl der Sterbefälle pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **zusammengefasste Geburtenziffer (TFR)** ist die Summe aller altersspezifischen Fertilitätsraten. Sie werden als Momentaufnahme für jeweils ein Kalenderjahr ermittelt und geben an, wie viele Kinder je Frau in einem bestimmten Lebensalter geboren wurden.

Zur Studie:

Die **Daten der Basisjahre** wurden bei den Statistischen Landesämtern angefordert. Die Berechnungen beruhen auf den **Bestandsdaten der Jahre 2002 bis 2006** (jeweils zum 31.12.) und den Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2003 bis 2006.

Mit den **10 funktionalen Altersgruppen** aus unterschiedlich vielen Altersjahrgängen werden spezifische Bevölkerungsgruppen abgebildet mit spezifischen Bedürfnissen, die differenzierte Maßnahmen nach sich ziehen:

0-2	für die U 3 - Betreuung
3-5	für die Betreuung im Kindergarten
6-9	Grundschulkinder
10-15	Sekundarstufe I
16-18	Sekundarstufe II
19-24	berufliche und Hochschul-Ausbildung
25-44	jüngere Arbeitnehmer
45-64	ältere Arbeitnehmer
65-79	(jüngere) Rentner mit geringerem Anteil an Pflegebedürftigen
über 80	Hochbetagte mit höherem Anteil an Pflegebedürftigen

Bevölkerungsentwicklungen unterliegen Schwankungen, sei es durch einen starken Geburtenanstieg oder eine vermehrte Abwanderung, um nur zwei Beispiele zu nennen. Je kleinräumiger die Betrachtung durchgeführt wird, umso mehr steigt die Empfindlichkeit an. Zur **Darstellung neuerer Entwicklungen** sollten Bevölkerungsvorausrechnungen turnusmäßig etwa **alle 5 Jahre aktualisiert** werden.

Weitere Informationen zu Studie und Methodik sowie ein Visualisierungstool mit differenzierten Darstellungsmöglichkeiten finden Sie unter www.wegweiser-kommune.de.